

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: 1. Quartal 3.00 M., 6.00 M. halbjährlich, 12.00 M. jährlich. Einzelhefte 10 Pf. Bei Abnahme von 100 Hften. 8.00 M. halbjährlich, 16.00 M. jährlich. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig, Textzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Maßgabe des Preisstufens. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 115

Allensteig, Dienstag, den 19. Mai 1936

59. Jahrgang

Besteuerung des älteren Neuhausbesitzes

Wichtige Änderungen

Die Besteuerung der zwischen dem 1. April 1918 und dem 31. März 1931 bezugsfertig gewordenen Wohnneubauten, die bisher durch Landesgesetze geregelt war, ist durch Reichsgesetz vom 2. April 1936 neu und für das ganze Reich einheitlich geregelt worden.

Für Württemberg ergibt sich durch diese Neuregelung für Wohnneubauten, die nach Artikel 2, 3 Nr. 4 des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes fünf Jahre steuerfrei waren, ab 1. April 1936 folgendes:

Bei den in den Kalenderjahren 1927, 1928 und 1929 bezugsfertig gewordenen Wohngebäuden fällt die für das Rechnungsjahr 1936 nochmalige vorgezeichnete hälftige Senkung der Gemeindeumlage weg. Diese Gebäude sind ab 1. April 1936 voll steuerpflichtig. Bei den im Kalenderjahr 1930 bezugsfertig gewordenen Wohngebäuden, die erstmals ab 1. April 1936 steuerpflichtig wurden, kommt die vorgezeichnete hälftige Senkung der Gemeindeumlage 1936 ebenfalls in Wegfall. Dagegen bleiben diese Gebäude für das Rechnungsjahr 1936 (bis 31. März 1937) von der halbjährlichen Gebäudesteuer nachmalig befreit. Die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1931 bezugsfertig gewordenen Wohngebäude waren nach den bisher geltenden württembergischen Vorschriften im Steuerjahr 1936 noch ganz steuerfrei gewesen. Nach der Neuregelung sind sie für 1936 nur noch von der Staatssteuer befreit. Die Gemeindeumlage ist voll zu zahlen.

Die Erhöhung der Steuerlast für 1936 gegenüber dem in den ausgegebenen vorläufigen Anforderungszetteln angeforderten Betrag wird den Steuerpflichtigen demnach durch Berichtigten Anforderungszettel bekanntgegeben werden. Steuerpflichtige, die nur ein in der Zeit vom 1. Januar 1931 bis 31. März 1931 bezugsfertig gewordenen Wohngebäude besitzen und denen deshalb bis jetzt noch kein Gebäudesteuerzettel zugegangen ist, erhalten einen vorläufigen Anforderungszettel für 1936. Der durch die nachträgliche Erhöhung oder Herabsetzung ab 1. April 1936 entstandene Rückstand ist mit der nächsten und übernächsten Monatsrate je hälftig zu begleichen.

Die auf 1. April 1936 eingetretenen gesetzlichen Änderungen in der Besteuerung des Neuhausbesitzes dürfen nicht zu Mißverständnissen oder zu Klagen Anlaß geben. Es ist davon auszugehen, daß Härten gegenüber den Eigentümern durch bereits eingetretene oder noch mögliche Zinsentzügen, insbesondere bei den aus der Gebäudeversicherungsteuer gegebenen Wohnungsbaudarlehen, zu vermeiden sein werden. Auch die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftsbekämpfung (bessere Vermietbarkeit der Wohnungen, weniger Mietzinsausfälle usw.) werden vielfach die Steuererhöhung ausgleichen. Nur wo dies nicht der Fall ist und die Steuer nicht tragbar sein sollte, kann zur Vermeidung besonderer Härten Nachsicht der Steuererhöhung gewährt werden. Die Voraussetzungen dafür hat der Steuerpflichtige dem Steueramt nachzuweisen.

Umtauschabkommen für alle Rundfunkapparate

W.D. Bekanntlich wurde in der Rundfunkwirtschaft ein Umtauschabkommen getroffen, das in der Zeit vom 1. 5. bis 30. 6. 1935 in Kraft getreten ist. Dieses Abkommen, das bis spät 31. Juni 1931 auf den Markt gekommen sind, beim Verkauf von fertigen Rundfunkempfangsgeräten auf den Verkaufspreis in Anrechnung gebracht werden können. Die zu erwerbenden Geräte dürfen in ihrem Preis gegenüber dem ursprünglichen Bruttoverkaufspreis nicht herabgesetzt sein.

Bei diesem Verfahren werden die eingereichten alten Batterieröhren mit 10 v. H. und die Röhren mit 15 v. H. auf den Bruttoverkaufspreis des neuen Gerätes angerechnet. Die alten Geräte sind mit Röhren an die Wirtschaftsstelle der deutschen Rundfunkindustrie e. V. (W.D.R.I.), Annahmestelle Umtauschaktion, Berlin-Schöneberg, Feuerstraße 59, zu senden. Für Bahnversand ist Empfangsstation Berlin-Schöneberg, Bahnhof Rönnebergstraße.

Mit dieser Umtauschaktion soll erreicht werden, daß die Lager des Einzelhandels, des Großhandels und der Industrie eine gewisse Entlastung erfahren, um für die Geräte der neuen Saison ausnahmefähiger zu werden. Es ist anzunehmen, daß von der hier gebotenen Gelegenheit weitgehend Gebrauch gemacht wird, denn die gegenwärtig auf dem Markt befindlichen Geräte, die bei diesem Verfahren gekauft werden können, sind in ihrer Leistung so, daß auch bei den in der nächsten Saison herauskommenden neuen Typen mit einer wesentlichen Verbesserung nicht zu rechnen ist.

Man hat auch in anderen Ländern mit ähnlichen Umtauschabkommen bereits gute Erfahrungen gemacht. So wurde z. B. in Österreich eine "Entimpfung des Wethers" vorgenommen. Praktisch wurde dies zunächst bei einer großen Wiener Radiofirma durchgeführt, wo jeder Händler für einen neuen Apparat, den er verkaufen konnte, gegen entsprechende Vergütung einen alten noch auf Lager befindlichen Apparat derselben Firma an diese abliefern mußte.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk über die deutsche Finanzpolitik

Köln, 18. Mai. Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach am 18. Mai 1936 in Köln im Rahmen der von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität veranstalteten Vortragsreihe und führte in seiner Rede u. a. folgendes aus:

Man habe in den letzten anderthalb Jahrzehnten zweimal in der Welt von einem "deutschen Wunder" gesprochen, das in der Finanz- und Wirtschaftspolitik Deutschlands vollbracht worden sei. Das erste, als es durch die Schaffung der Rentenmark gelungen sei, Deutschland aus der Hölle der Inflation zu retten. Das zweite, als im Laufe von drei Jahren die deutsche Wirtschaft aus dem Zustand völliger Erstarrung wieder zum Leben erweckt und die schlimmste Krankheit, die in seelischer wie wirtschaftlicher Beziehung an einem Volkkörper jeiden könne, die Arbeitslosigkeit, die zu mehr als zwei Dritteln überwunden worden sei und die für ein durch keine natürlichen Grenzen geschütztes Volk besonders notwendige Wehrhaftmachung in Angriff genommen werden konnte. Und doch habe es sich bei dieser allerdings kaumwunderbaren Leistung nicht um ein Zauberkunststück gehandelt, sondern diese Leistung sei der Ausdruck und die Folge einer zielbewußten Ausnutzung und Zusammenfassung der gesamten finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation. Allerdings sei eine solche Zusammenfassung nur in einem Führerstaat möglich, wie er dem deutschen Volk seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler geschenkt worden sei. Hierin liege das "deutsche Wunder".

Nach einem Überblick über die einzelnen Maßnahmen und Erfolge der seit 1933 eingeleiteten Finanz- und Wirtschaftspolitik gab der Minister eine Zusammenfassung der durch diese Politik bisher erreichten Erfolge. Er wies u. a. darauf hin, daß das gesamte Arbeitseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten im Jahre 1935 32,2 Milliarden RM. betragen habe, gegen 29,3 Milliarden im Jahre 1934 und 27,7 Milliarden RM. im Jahre 1932. Das bedeute eine Steigerung um 10 v. H. gegenüber 1934. Das Arbeitseinkommen der Angestellten und Arbeiter, ohne Beamte, sei von 24,0 im Jahre 1934 auf 26,9 Milliarden RM. im Jahre 1935.

also um 12,3 v. H. gestiegen. Die Beschäftigtenzahl habe dagegen von 1934 auf 1935 um 6 v. H. zugenommen. Diese Zahlen zeigten deutlich die effektive Zunahme des Arbeitseinkommens in Deutschland.

Daß die Hauptlast in der Arbeitsbeschaffung und die Wehrhaftmachung auf den Reichsstaat falle, sei notwendig gewesen, durch eine Änderung des bisherigen Einnahmeverhältnisses das Mehraufkommen aus den großen Ueberweisungsteuern — Einkommen-, Körperschafts-, Umsatzsteuer — in erster Linie dem Reich zu sichern. Das sei der Sinn des kürzlich ergangenen sogenannten Plafondgesetzes gewesen. Für die Gemeindegewinne infolgedessen das Aufkommen aus den eigenen Gemeindefiskalen erhöhte Bedeutung. Daß sie trotz des Plafondgesetzes an den Wirkungen des Konjunktutantes beteiligt blieben, zeige zum Beispiel das Aufkommen an Gewerbesteuern, die in den Monaten Januar bis Dezember 1935 90 Millionen mehr als im Vorjahr erbracht hätten. Allerdings sei diese Steigerung nicht überall gleichmäßig. Die besondere Schwierigkeit für diejenigen Bezirke, die an dem allgemeinen Aufschwung und infolgedessen an der Steigerung des Steueraufkommens nicht oder in geringerem Umfang beteiligt seien, liege darin, daß sie gleichzeitig noch besonders stark durch Arbeitslosenunterstützungen belastet seien. Die Lösung dieses Problems, das im wesentlichen ein Grenzproblem sei, sei bereits tatkräftig in Angriff genommen.

Der Minister führte zum Schluß aus, daß der Staat auf die schöpferische Kraft des Unternehmers nicht verzichten könne und daß auch das privatwirtschaftliche Gewinnstreben als Antriebskraft nicht vernichtet werden dürfe. Aber privatwirtschaftliche Rentabilität und volkswirtschaftliche Zweckmäßigkeit seien nicht immer identisch und deshalb habe der Staat die Wirtschaft zu lenken, ihr die Ziele zu setzen und die Grenzen zu ziehen, innerhalb deren sich der wirtschaftende Mensch frei bewegen könne. Dem Wort: „Die Wirtschaft ist unser Schicksal“ stellte er die Worte Friedrichs des Großen entgegen, daß das Schicksal der Staaten auf den großen Männern beruhe, die ihnen zur rechten Stunde gehören würden.

Eine Erklärung Edens im Unterhaus

über die angebliche Lieferung von Dum-Dum-Geschossen

London, 18. Mai. Außenminister Eden gab am Montag im Unterhaus eine längere Erklärung über die von italienischer Seite erhobenen Beschuldigungen hinsichtlich der Lieferung von Dum-Dum-Geschossen an die abessinischen Streitkräfte. Um die Gesamtlage richtig zu verstehen, müsse daran erinnert werden, daß die Einwohner Abessinien Patronen aller Art in der gleichen Weise verwenden wie einige Länder ihre Wädhungen, Waffen und Munition seien der neueste Besitz der abessinischen Krieger. Darüber hinaus sei Abessinien ein Land, in dem auf Großwild Jagd gemacht werde. Die Munition der Großwildjäger bestehe naturgemäß aus Weichspitzgeschossen, die allein für diese besonderen Jagdzwecke geeignet seien. Schon lange vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten seien zweifelslos große Mengen von Munition vieler Art von den Jägern zurückgelassen und unter die Eingeborenen verteilt worden. So sei es zu verstehen, daß im Verlaufe der Kämpfe abessinischer Militär sich veralteter Gewehre bedient habe, deren Munition, falls die italienischen Mittelungen über die ihnen Soldaten zugeflossenen Verlegungen richtig seien, sehr gut aus Weichspitzgeschossen bestanden haben könne.

Die italienischen Beschuldigungen gingen dahin, daß diese Geschosse nach der Eröffnung der Feindseligkeiten von britischen Firmen an die abessinische Regierung für militärische Zwecke geliefert worden seien. Bereits am 4. Februar habe die britische Regierung den Völkerbund auf Grund einer Untersuchung auf die Grundlosigkeit der italienischen Beschuldigungen hinweisen können. Er betone, daß weder die britische Regierung noch die britische Industrie für die Tatsache verantwortlich seien, daß seit Jahren in Abessinien Munition aller Art von Hand zu Hand ginge. Die Regierung übe eine strenge Kontrolle über alle Waffen- und Munitionslieferungen aus, die in England für Ausfuhrzwecke hergestellt würden. In keinem Falle würden Ausfuhrerlaubnisse für Lieferungen erteilt, die nach der Haager Konvention verboten seien. Am 12. April habe jedoch die römische Zeitung Messagero nach einer Wiederholung der bereits widerlegten Beschuldigungen Fotografien von Weichspitzgeschossen veröffentlicht, die in England hergestellt sein sollten und außerdem einen Brief, den die Firma George Bate in Birmingham am 19. Februar an den abessinischen Gesandten in London über Materiallieferungen gerichtet habe.

Dieser Brief und die dazu gehörige Musterkollektion sei auf folgende Weise in italienischen Besitz gelangt: Am 19. Februar habe eine Person, die unter dem Namen eines Oberst Pedro Lopez aufgetreten sei, bei dem leitenden Direktor der Firma Bate als Vertreter der abessinischen Regierung vorgesprochen. Nachdem er das Empfehlungsschreiben einer ägyptischen Bank — eine Fälschung — vorgelesen habe, teilte er mit, daß die abessinische Gesandtschaft Bate britischer Herkunft, darunter Dum-Dum-Munition zu kaufen wünsche. Auf den Einwand, daß Dum-Dum-Geschosse nicht versandt werden dürfen, habe der angebliche Oberst Lopez erwidert, daß Abessinien von Leoparden wimmle, die nicht mit gewöhnlicher Munition abgeschossen werden können. Die Firma habe sich hierauf bereit erklärt, dem Besucher eine Musterkollektion der gewünschten Art zu liefern. Gleichzeitig habe Lopez um ein Bestätigungsschreiben gebeten, aus dem hervorgehe, daß die Geschosse britischer Herkunft seien. Mit der Musterkollektion und diesem von ihm selbst diktierten Brief habe sich Lopez dann entfernt. Von der ganzen Angelegenheit habe man erst wieder gehört, als der Brief in der italienischen Presse veröffentlicht worden sei. Der abessinische Gesandte in London habe weder die Musterkollektion noch den Brief erhalten; ebenso sei festgestellt worden, daß Lopez keinen Auftrag gehabt habe, sich um die Munition zu bemühen.

Außenminister Eden schilderte hierauf, daß Lopez am 31. März, diesmal unter dem Namen eines Oberst Gustaf Wegler, der abessinischen Gesandtschaft große Munitionslieferungen für die abessinische Regierung angeboten habe. Bei der Durchsicht der Warenliste sei dem Gesandten entgangen, daß darunter auch ein Posten von drei Millionen Weichspitzgeschossen enthalten gewesen sei. Tatsächlich sei ein Antrag auf Ausfuhrbewilligung der auf dieser Liste enthaltenen Munition nicht gestellt worden, aber das vom abessinischen Gesandten unterzeichnete Dokument sei später ebenfalls im Messagero veröffentlicht worden.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck seines größten Bedauerns, daß es notwendig gewesen sei, diesen Fall an den Völkerbund zu stellen. Sein Beschluß, diesen Schritt zu tun, sei auf die Notwendigkeit zurückzuführen, den guten Namen nicht nur der britischen Industrie, sondern auch der britischen Regierung zu schützen.

Eden bestätigte weiter, daß die italienische Regierung in der vorigen Woche eine Note an den Völkerbund gerichtet habe, die die alten Beschuldigungen wiederhole.



Trauer um Julius Schred

München, 18. Mai. Was an Julius Schred, dem treuen Begleiter und Mitkämpfer des Führers, herzlich war, das liegt nun ausgebahnt im neuen Friedhof von Gräfelfing, dem freundlichen Willenort im reizenden Märital auf der Straße zwischen München und dem Starnberger See, der Julius Schred zur Wahlheimat geworden war und an dessen Wohl er als erster Beigeordneter mitwirkte.

Knapp außerhalb der Ortschaft auf einem idyllischen Hügel erhebt sich der neue Friedhof der Gemeinde. Die Häuser rings umher haben zum Zeichen der Trauer um Julius Schred, in dem sie ihren Ortsgruppenleiter und Bürgermeister, den Besten der Gemeinde Gräfelfing" beklagen, Halbmast geflaggt oder das Halbkreuzbanner mit Trauerflor verhängt.

Die Front des Friedhofes ist mit Vorbeerdbäumen geschmückt. In der Mitte steht im Halbdunkel des Aussegnungsstaumes auf hohem Sockel der Sarg. Ihn bedeckt ein lamienes Halbkreuzbanner. Eine Ehrenwache der SS-Standarte Deutschland mit blankem Degen steht zu beiden Seiten des Sarges. Auf einem schwarzen Kissen ruhen der Blutorden und die Kriegsauszeichnungen des Mannes, dessen Geistesleben Kampf und Hingabe für Deutschland, für den Führer gewesen war.

Dem Sarg zu Füßen breitet sich ein mächtiger Fliederkranz aus, auf dessen Schlingen die Hauptstadt der Bewegung dem unvergleichlichen Kämpfer den letzten Gruß entbietet. Daneben liegen Lorbeerzweige der Ortsgruppe Gräfelfing der NSDAP, und der Gemeinde Gräfelfing, Kranzpenden aus Bad Godesberg und andere letzte Zeichen der Liebe und des Gedenkens. Unausdrücklich pilgert die Bevölkerung von nah und fern in ehrfürchtigen Schreien zu der Bahre des Kämpfers, um ehrenvollen Abschied von ihm zu nehmen.

Am Dienstag wird er in der geweihten Erde seiner Wahlheimat zur letzten Ruhe geleitet werden.

Dienststellen der SS. und die Jugendherbergen klagen Halbmast

Berlin, 18. Mai. Der Reichsjugendführer hat eine Anordnung erlassen, nach der alle Dienststellen der Hitlerjugend und sämtliche deutschen Jugendherbergen am 19. Mai, dem Tag der Beisetzung des SS-Brigadeführers Julius Schred, die Fahnen auf Halbmast zu setzen haben.

Kahnen der NSDAP.

Berlin, 18. Mai. Der Stellvertreter des Führers, Pp. Rudolf Heß nimmt im „Völkischen Beobachter“ von SS-Brigadeführer Julius Schred namens der NSDAP, mit folgendem Abschied:

„Die nationalsozialistische Bewegung nimmt heute Abschied von Julius Schred.

Sie nimmt Abschied von einem ihrer Keilsteine und Treueketten. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Besten und Unerschrockenen. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Bescheidensten, der nichts für sich wollte, der alles gab für Deutschland und den Führer.

Wo es für Deutschland zu kämpfen galt, stand er an der Front — so draußen im Weltkrieg, so drinnen.

Grenzenlos war seine Verehrung und seine Liebe zum Führer; unermüdet seine Sorge um den Führer; unerschrocken der Bedacht auf den Ruhm des Führers.

Sein Wesen strahlte Zuverlässigkeit bis zum Letzten aus. Seine Gegenwart verbreitete bei seinen Parteigenossen in schwerer Kampfszeit das Gefühl des Geborgenseins.

Unbeirrbar sein Urteil über Menschen; unerschrocken die Zuneigung wie die Abneigung, ein rauher Hundegen mit einem warmen Herzen.

Gefürchtet von den Gegnern, geliebt von allen, die ihn zu den ihren zählten, verehrt als väterlicher Freund von seinen Untergebenen.

Er hatte das Glück, das höchste Vertrauen seines Führers zu genießen.

Die Bewegung setzt ihre Fahnen zum letzten Gruß an Julius Schred. Sie schmückt ihm damit, daß seine Art und sein Geist den Jungen und Kommenden Vorbild sein wird, auf daß er der Bewegung diene bis in ferne Zeiten, zum Heile unseres großen nationalsozialistischen Deutschlands.

Rudolf Heß.“

Deutscher Juristentag 1936

Kundgebung auf dem Reichsgerichtsplatz

Leipzig, 18. Mai. Am Sonntag stand die Stadt Leipzig im Zeichen der Großkundgebung der deutschen Rechtswahrer auf dem Reichsgerichtsplatz. Die Rechtswahrer zogen in geschlossenem Zuge zum Kundgebungsplatz. Den Fahnen folgten die Ehrenformationen der Parteigliederungen. Die 600 Referendare aus dem Gemeinschaftslager Jüterbog schlossen sich an. Danach Gau auf Gau, der Auslandsgau und der Gau Danzig an der Spitze. Die Feldzeichen und Fahnen nahmen auf der Aufahrtstampe zum Reichsgericht Aufstellung. Etwa 20 000 Rechtswahrer füllten den festlich geschmückten Platz. Gegen 11 Uhr trat der Reichsrechtsführer, Reichsminister Dr. Frank, ein Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke wies auf die ungeheure Wandlung hin, die sich seit der Machtergreifung im deutschen Rechtsleben vollzogen habe. Dies sei dem Führer zu danken, der vollbracht habe, was vor ihm keinem Deutschen gelungen sei, alle deutschen Volksgenossen zu einer Einheit zusammenzuschließen. Er habe auch die Grundlage geschaffen, auf der allein ein artiges wirkliches Volksrecht erwachsen könne. Der Redner dankte Reichsminister Dr. Frank dafür, daß er zu jeder Stunde die Heiligkeit des Rechts verstanden und geschützt habe. Ihm sei es zu danken, daß die Notwendigkeit, dem deutschen Volk ein deutsches Recht zu schaffen, vom ersten Augenblick an klar erkannt und zur Tat gemacht worden sei. Der Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank dankte dem Präsidenten des Reichsgerichts, daß auch an dieser Stätte der hohe, heilige Gedanke der Unabhängigkeit des Richtertums hochgehalten worden sei und daß hier immer wieder versucht und glücklich versucht werde, das Vertrauen des Volkes in die deutsche Rechtsprechung zu stärken.

Anschließend beachtete sich der Reichsrechtsführer mit den Mitgliedern des Reichsgerichts auf die Freitreppe und eröffnete die Kundgebung, indem er auf die Verbundenheit des Reichsgerichts mit dem Reich hinwies. Ein hartes Reichsgericht, so führte er aus, sei nur durch die Stärke des Reiches gewährleistet. Daraus ergebe sich ganz allgemein, daß die Voraussetzung für die Stärke eines deutschen Rechtsstaates überhaupt die Schöpfung eines starken Reiches sei.

Urkunde für alte Freikorpskämpfer

Berlin, 18. Mai. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat den Bundesführer des Deutschen Reichsfreiwerkbundes (Koffhäuserbund), Oberst a. D. SS-Oberführer Reinhard, beauftragt und bevollmächtigt, im Namen der Reichsregierung den Mitgliedern der früheren Freikorps, die an ihren Kämpfen teilgenommen haben, eine Bescheinigung in Form einer Urkunde auszustellen, durch die den alten Freikorpskämpfern zugleich Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Anträge auf Ausstellung dieser Urkunde sind an den Deutschen Reichsfreiwerkbund (Koffhäuserbund), Bundesführung, in Berlin W 30, Weisbergstr. 2, unter Beifügung von Unterlagen zu richten, welche die Teilnahme des Antragstellers an den Freikorpskämpfen beweisen.

Anerkennung des Führers für die Deutschen in Abdis Abeba

Berlin, 18. Mai. In Anerkennung der entschlossenen Haltung der Deutschen in Abdis Abeba und in Erinnerung an die erfolgreiche Beteiligung während der dortigen Plünderung und Unruhen hat der Führer und Reichsführer für das Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Abdis Abeba seine bronzene Büste mit Widmung gestiftet.

Zuspikung der Lage in Jerusalem

London, 18. Mai. In englischen Berichten wird die Lage in Palästina als außerordentlich ernst bezeichnet. Nachdem es am Samstag zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, marschierte am Sonntag ein schottisches Bataillon durch die Hauptstraßen von Jerusalem. Ueber ganz Jerusalem ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Der Oberkommissar von Palästina berief am Sonntag eine dringende Konferenz der obersten Regierungsbeamten zur Erörterung der Lage.

„Daily Telegraph“ erzählt in London, daß die britischen Behörden in Palästina nicht beabsichtigen, der arabischen Forderung nach einer Verminderung der jüdischen Einwanderer nachzukommen. Der Oberkommissar werde am Montag die jüdische Einwandererliste für die nächsten sechs Monate billigen. Danach sollen im nächsten halben Jahr rund 4000 Juden einwandern.

In den späten Abendstunden des Samstags kam es in dem voll besetzten Kino Edison, das im Judenviertel der Jerusalemer Altstadt liegt, zu einem blutigen Zwischenfall. Gegen Schluß der Vorstellung ertönten plötzlich Revolvergeschüsse, die von unbekannter Seite in das Publikum abgegeben wurden. Es entstand eine furchtbare Panik, die die Täter benutzten, um im Kraftwagen unerkannt zu entkommen. Drei Juden wurden durch die Schüsse getötet, drei weitere leicht verletzt.

Fortdauer der Unruhen in Palästina

Ein Deserteur erschossen

Jerusalem, 18. Mai. Die unruhige Lage hält weiterhin an. Die Ausschreitungen und Terrorakte, Bombenwürfe und Brandstiftungen werden fortgesetzt. Am Montag vormittag wurde auf einer Hauptverkehrsstraße Jerusalems ein nicht jüdischer Deserteur erschossen. Alle Schulen sind geschlossen worden. Nach Zeitungsmeldungen aus Nordpalästina sind dort 183 Häuser in arabischen Dörfern, deren Besitzer die Steuerzahlungen verweigerten, beschlagnahmt worden. Im Hinblick auf den anhaltenden Streik im Hafen von Jaffa legt, wie jüdische Zeitungen berichten, noch in dieser Woche die Eröffnung eines Ausschiffshafens in Tel Aviv bevor.

Die englisch-sowjetrussischen Flottenbesprechungen

Unrichtige Feststellung des Daily Telegraph

London, 18. Mai. Die vom Daily Telegraph veröffentlichte Meldung, daß die englisch-sowjetrussischen Flottenbesprechungen angefaßt der Forderung Sowjetrusslands nach Flottengleichheit mit Deutschland in der Ostsee eine Erschwerung erfahren hätten, wird an maßgebender Stelle in London demontiert. Es wird darauf hingewiesen, daß die englisch-sowjetrussischen Flottenbesprechungen nicht das geringste mit einer mengenmäßigen Flottenbegrenzung zu tun hätten. Ihr Ziel bestehe einzig und allein darin, die qualitative Begrenzung des kürzlich abgeschlossenen Londoner Flottenvertrages in einen zweiseitigen Flottenvertrag zwischen England und Sowjetrussland einzuschließen. Ferner solle in den Vertrag die Bestimmung über die Vorausmittlung der Bauprogramme aufgenommen werden. Ein wichtiger Punkt dieser Besprechungen sei natürlich Japan. Die Bestimmung des Londoner Flottenvertrages über 14-jährige Geschäfte auf 35 000 Tonnen-Schlachtschiffen werde nur dann wirksam wenn Japan bis zum 1. April 1937 dieser Einschränkung formal beitrete.

Guatemala begründet nochmals den Austritt

aus dem Völkerbund

Genf, 18. Mai. Die Regierung von Guatemala hat folgendes neue Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet: „Im Hinblick auf in der europäischen Presse erschienene irrtümliche Kommentare beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß der Austritt Guatemalas aus dem Völkerbund durch wirtschaftliche Notwendigkeiten bedingt ist, die sich aus der Reorganisation der Staatsfinanzen ergeben, und durch die Ereignisse, die bewiesen haben, daß es unmöglich ist, das hohe Ideal zu erreichen, das mit der Gründung des Völkerbundes angestrebt wurde. Die Regierung von Guatemala hat nicht die Absicht, die Zahlung der von ihr geschuldeten Beiträge zu umgehen, noch, sich der Politik irgendeines bestimmten Landes anzuschließen.“

Offiziere spanischer Kavallerieregimenter verhaftet

Madrid, 18. Mai. Fast sämtliche Offiziere der in Alcala de Henares bei Madrid liegenden Kavallerieregimenter Nr. 1 und 2 sind am Montag verhaftet und in das Militärgefängnis Cuadajara eingeliefert worden. Der Grund hierzu liegt in der Weigerung der Kavallerieregimenter, einem Befehl des Kriegeministers Folge zu leisten, wonach die beiden Regimenter auf Grund gewisser gegen das heutige politische Regime gerichteten Vorwürfe neue Garnisonen in Valencia und Salamanca beziehen sollten.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Mai 1936.

Amstisches. Bei der staatlichen Prüfung für den mittleren Baudienst sind u. a. für befähigt erklärt worden: Richard Bernhardt von Freudenstadt; Karl Finkeiner von Baiersbrunn; Max Klumpp von Baiersbrunn; Otto Laistner von Herrenalb; Richard Schill von Wildbad. Sie haben die Bezeichnung „Staatlich geprüfter Bauingenieur“ erhalten.

Sternwanderung des Schwarzwaldbereins. Der Himmelfahrtstag ist für die Sternwanderungen des Schwarzwaldbereins bestimmt. In diesem Jahr sind zwei Wanderziele gesteckt: Hohen-Nagold und Geroldssee bei Schömberg im badischen Schwarzwald. Für die örtlichen Ortsgruppen kommt „Hohen-Nagold“ in Betracht. Die Altensteiger Ortsgruppe freut sich, bei diesem Anlaß einen Besuch bei der Nagolder Ortsgruppe zu machen und auf die Wanderung auf Hohen-Nagold, an der hoffentlich recht viele unserer Mitglieder beteiligen werden — nicht nur aus freundschaftlichen Gefühlen, sondern, weil auch der Festakt auf Hohen-Nagold und das anschließende Volksfest dort einen schönen Nachmittag im Kreise der Wanderfreunde verspricht. Festfolge: 1. Musikstück, 2. Begrüßung durch den Vorsitzenden der Ortsgr. Nagold, 3. Männerchor, 4. Festansprache des Vorsitzenden der Ortsgr. Stuttgart, Studentat Dr. Rau, 5. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, 6. Volksfest. Beginn der Kundgebung auf Hohen-Nagold 13.30 Uhr. Abmarsch in die Stadt um 17 Uhr. — Rückfahrt nach Altensteig mit der Bahn.

Kameradschaftsschießen der Schützenabteilung Altensteig. Das am Sonntag von der heiligen Schützenabteilung durchgeführte Kameradschaftsschießen kann für dieselbe als voller Erfolg gebucht werden. Nicht allein, daß an diesem Tage die Jungschützenabteilung, die erst kürzlich ins Leben gerufen wurde, erstmals geschlossen beisammen war, ist auch ein inniger Kontakt zu der Kriegerkameradschaft Altensteig des Koffhäuserbundes hergestellt worden, so daß also hiermit die Basis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung geschaffen ist. Auf der Schießbahn herrschte den ganzen Tag reges Leben und ist manches gute Resultat erzielt worden. Es ist wirklich erfreulich, sich jäh etliche Jungen unter die „Kanonen“ eingereiht haben. Anschließend an die Preisverteilung war Kameradschaftsabend und sah man im „Brünen Baum“-Saal sehr gemühtlich beisammen. Es kamen insgesamt 50 Kreise zur Verteilung, die besten Resultate sind folg.: 1. Preis Christian Joller 57 Ringe, 2. Jakob Wurker, 56 R., 3. Bernhard Kohler 54 R., 4. Karl Stidel 53 R., 5. Egon Ziegler 51 R., 6. Gottlob Bähler 51 R., 7. Christ. Braun 51 R., 8. Wilhelm Burghard 51 R., 9. Rudolf Kappler 50 R., 10. Heinrich Dittmar 50 R., 11. Paul Wochle 49 R., 12. Karl Henkler 48 R., 13. Wilhelm Henkler 48 R., 14. Otto Theurer 48 R., 15. Wilhelm Grüninger 48 R., 16. Otto Wochle 47 R., 17. Karl Adermann 46 R., 18. Werner Kaltenbach 45 R., 19. Christian Henkler I 44 R., 20. Heinrich Maier 42 R., 21. Wilhelm Holzäpfel 42 R., 22. Erwin Hart 40 Ringe.

Freistverlängerung bis 30. September für Durchführung von Umbauarbeiten. Nach den bisherigen Bestimmungen mußten die mit Reichszuschüssen geförderten Umbau- und Teilarbeiten spätestens am 30. Juni 1936 beendet sein. Da dieser Termin vielfach nicht eingehalten werden kann, hat der Reichsarbeitsminister die Frist für die Durchführung der Arbeiten bis zum 30. September 36 verlängert.

Heberberg, 18. Mai. Wer am letzten Donnerstag, Freitag und Samstag durch unser Dorf ging, mag sich über andere gefragt haben: „Was ist denn da los?“ Da konnte man eine Gruppe Frauen und Mädchen mit Kopftüchle und Arbeitschürze bewaffnet sehen. Da gingen in Hühnerhäuser, in Gärten oder ins Dorf, wo man dann in einem Stall verschwand. Bei uns wurde nämlich von der Landesbauernschaft Stuttgart ein dreitägiger Kurs im Rahmen der Erzeugungsschlacht abgehalten, der gut besucht war. Die Lehrerin, Frl. Schneider, verstand es sehr uns zu packen. Da lernte man rentable Hühnerzucht und was dazu gehört. Dann richtig melken (Muldorfer Methode), Gartenarbeit, was sehr lehrreich war. Hier konnte man sehen, wie ein Garten richtig ausgelegt wird. Dann wurden die Beerensträucher beschnitten. Auch das Einbinden wurde gezeigt, was die meisten interessiert. Wir bestellten auch Holzschlenlauge, Gfeuwasser, Bohnenwasser u. Kartoffelwasser zur Seiffenerparnis her. Es wurde dann einiges gewaschen und wir waren mit dem Erfolg sehr zufrieden. Verschiedene Eintopfgerichte, Quarkspeisen und Quarkgebäck, wurden ebenfalls fabriziert und am Samstag dann verkauft. Es schmeckte herrlich. Gegen Abend ging dann alles hochbefriedigt heim und wir möchten allen Ortschaften diese Kurze zur Nachahmung empfehlen.

Von der Warte Höhe, 18. Mai. Wieder ist unser Sängerbund an die Öffentlichkeit getreten und hat sich in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt. Diesmal hat er einigen unserer Dorfgäste (Philipp Burkhart, Christian Kentscher, Jakob Rothfuß und Lorenz Fenschel) durch mehrere Lieder, die er ihnen nach Feierabend sang, eine herzliche Freude bereitet.

Freudenstadt, 18. Mai. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag ereignete sich bei der Einmündung der Straße von Wittensweiler nach Nach ein Motorradzuammenstoß. Drei Motorradfahrer kreuzten fast gleichzeitig diese Stelle und einer derselben streifte das von Freudenstadt her kommende Motorrad, so daß der Fahrer dieses vom Sitz geworfen wurde. Seine Verletzungen waren derart, daß er in das Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

Freudenstadt, 18. Mai. (Die ersten RdZ.-Urlauber sind da!) Rund 380 Berliner Urlauber der RG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Volksgenossen aus dem Gau Groß-Berlin, sind am Sonntagabend eingetroffen. 100 bezogen Quartier auf dem Kniebis, 80 kamen nach Lößburg und 200 nach Alpirsbach.



Freudenstadt, 18. Mai. (Eine neue Versammlungswelle der NSDAP. rollt über den Kreis Freudenstadt.) Es spricht u. a. am 22. Mai in Tzeloberg Stv. Schulungsleiter Heimann; am 23. Mai in Pfalzgrafenweiler Kreisrichter Köhler; Besenfeld Schulungsleiter Häußler; Göttingen Schulungsleiter Reiner; Scherndach Propagandaleiter Baur; Eisenbach Ortsgruppenleiter Bellon; Hochdorf Ortsgruppenleiter Heubach; am 26. Mai in Durzewiller Ortsgruppenleiter Hiller; am 29. Mai in Wörnersberg Propagandaleiter Baur; Edelweiler Kreisrichter Köhler; Grömbach Schulungsleiter Häußler; am 30. Mai in Kälberbronn Propagandaleiter Baur. — Die Versammlungen beginnen jeweils um 8.30 Uhr abends.

Freudenstadt, 18. Mai. (14tägige Ferienlager für Hausgehilfinnen.) Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. Kreisfachgruppe Hausgehilfinnen, Freudenstadt, teilt mit: Wir planen in den Monaten Juni bis Oktober 1936 für einen Teil unserer Hausgehilfinnen 14tägige Ferienlager in einem kleinen Ort bei Calw im Schwarzwald aufzuführen. Es hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, daß viele Hausgehilfinnen über ihre Freizeit recht froh sind, jedoch nicht die Möglichkeit haben, irgendwo billig unterzukommen. Wir sind deshalb dazu übergegangen, hier mit Hilfe der NSDAP. Abhilfe zu schaffen. Zu diesem täglichen Versetzungslager von RM. 1.— soll der Hausgehilfin Entspannung gewährt werden. In Spaziergängen, Ausflügen, fröhlichen Spielen und Gemeinschaftsabenden hat sie die Möglichkeit, Gesundheit, Arbeitsfreude und Arbeitslust zu stärken. Teilnahmeberechtigt sind in erster Linie Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, denen es aus gesundheitlichen oder zeitlichen Gründen nicht möglich ist, an einer „Kraft durch Freude“-Fahrt teilzunehmen. Weiter kommen Hausgehilfinnen in Frage, die nicht heimfahren oder zu Hause keine Erholung finden können. Insbesondere werden Hausgehilfinnen berücksichtigt und aufgeführt, die schriftlich abgearbeitet sind und zur Erhaltung ihrer Gesundheit der Ruhe bedürfen. Auskunft erteilt die Kreisfachgruppe „Hausgehilfen“, Freudenstadt, Schlaßgerstraße 8, Erdgeschoss, Sprechstunden täglich von 6—7 Uhr.

Calw, 18. Mai. (Gauwanderfahrt der Kanusportler. — Verkehrsunfall.) Auf unserer Nagold herrschte am Sonntag ein lebhafter Flußwanderverkehr. Der Gau Württemberg des Reichsamt Kanusport führte eine Floßgassenfahrt von Calw bis Pforzheim als Gauwanderfahrt durch, die von sommerlich warmem Maiwetter begünstigt war. Die wassersportlich interessante Fahrt nagoldwärts ist für die rund 80 Boote glücklich verlaufen. — In der Lederstraße sprang am Samstagmorgen bei der Eisenhandlung Herzog ein Kind hinter einem parkenden Lastkraftwagen her und wurde von einem Kraftwagen aus der Straße in die Fahrbahn. Es wurde vom Wagen erfaßt und etwa zwei Meter weit fortgeschleudert; die erlittenen Verletzungen sind glücklicherweise nicht ernst. —

Calw, 18. Mai. Der Ev. Missionsverein Calw begeht am Himmelfahrtstag seine 105. Jahresfeier. Am Vorabend des Festes spricht Missionsinspektor Wittsch, Basel, im Calmer Vereinshaus über die Begegnung der Mission mit dem Islam auf Borneo. Im Mittelpunkt der Hauptfeier am Nachmittag des Himmelfahrtstages in der evang. Stadtkirche stehen Reden von Missionsinspektor Wittsch, Basel, und Pfarrverweser Groß, Holzbronn (früher in Indien). Die traditionelle Nachfeier im Schützen Garten mit Ansprachen, Gesang und Solennechor wird bei günstiger Witterung das Fest beschließen.

Calw, 18. Mai. (Kreistagung des NS-Lehrerbundes.) Letzten Samstag fand eine Kreistagung des NSL. statt. Kreisamtsleiter Schwenk berichtete über die letzte Kreisamtsleitertagung im April d. J. und gab einen Überblick über die Aufgaben, die in nächster Zeit zu lösen sind. Stud. Assessor Pfauch wies auf die vom 22. Mai bis 2. Juni stattfindende Kunstausstellung einheimischer Künstler hin; auch Schülerarbeiten der höheren Schulen werden dort zu sehen sein. Pp. Hausler, Albstadt, Luftschutzelement im NSL, forderte die Schulen auf, sich möglichst am kommenden Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Wehrgemeinschaft“ zu beteiligen. Pp. Seeburger, Reudalshaus, machte verschiedene Fragen betreffend die Schülerzeitschriften „Hilf mit“ und „Sommergarten“. Abschließend besprach Kreisamtsleiter Schwenk die Sommerferien. 70 Erzieher aller Schulstufen vom Kreis Calw werden im August das Schulungslager in Wangen i. A. besuchen. Die Frage der Deutschen Volksschule kam zum Schluss zur Sprache. Die Wehrerschaft des Kreises Calw tritt voll und ganz für die Deutsche Volksschule ein. Sie hat kein Verständnis dafür, daß die jungen deutschen Menschen in losen, isolierten getrennten Schulen erzogen werden sollen. Da die religiöse Erziehung in jeder Form den Konfessionen garantiert werden ist, kann sich niemand in seinem Gewissen bedrängt fühlen und die Volksgemeinschaft abbrechen! Eine gemeinsame Singstunde beschloß die Tagung.

Widdach, 18. Mai. (Jubiläumskonzert des Liederkranzes.) Der „Liederkranz“ veranstaltete anlässlich seines 80jährigen Bestehens gemeinsam mit dem staatlichen Kulturamt ein Festkonzert, das vom Kulturamt als Höhepunkt der Festwerturen von A. Vorking eingeleitet wurde. In einer Ansprache hob der Vereinsvorstand, Oberpostmeister Schwickabele, das zielbewußte Wirken des 80jährigen Männergesangsvereins „Liederkranz“ hervor. Wenn vielfach davon die Rede sei, daß die Gesangsvereine sich in einer Krise befinden, so könne dies vom „Liederkranz“ Widdach nicht gesagt werden. Die Sänger halten hier treu zur Sangeseide. Prachtvolle Darbietungen des „Liederkranzes“ folgten.

Neuenbürg, 18. Mai. (Wanderung mit Bienen.) Ohne Zustimmung des zuständigen Obmanns, Oberlehrer i. R. Rothfuß hier, dürfen keine Wanderbienenstöcke mehr aufgestellt werden.

Neuenbürg, 18. Mai. (Bezirksfachschaft Obstbau.) Besten Freitagvormittag fand im Restaurant Schumacher eine Zusammenkunft der Bezirksfachschaft für Obstbau statt. Kreisbaumwart Scheerer hob in seinen Ausführungen besonders den Zweck des Lagerkellers hervor, der darin bestehe, das erzeugte Obst möglichst lange frisch und gesund zu erhalten, um dadurch die Käufer gut bedienen zu können und den Erzeugern einen angemessenen Preis zu sichern. Folgende Obstsorten waren besonders gefragt: Goldparmäne, Landsberger Renette, Zucalmacchio-Renette, Schöner von Booslop-Goldrenette, Ontario, Gewürzluife, Rheinischer Bohnapfel u. a. m. Als sehr haltbar habe sich der Rheinische Bohnapfel erwiesen. Es zeigte sich ferner, daß beiprühites Obst sehr lagerfähig ist und daher fast keinen Verlust aufzuweisen hatte, während beim unbepriihten Obst die Verluste erheblich

stärker seien. Kreisbaumwart Scheerer wies mit Nachdruck auf die Wichtigkeit der energischen Schädlingsbekämpfung hin.

Herrenberg, 18. Mai. (Goldene Hochzeit.) Wieder haben wir in unserer Stadt ein Paar im goldenen Kranz. Unser alter Kirchendiener Gottlieb Broß und seine Frau Katharina geb. Raith, jenseit heute auf 50 Jahre gemeinsamen Erlebens zurück. In erfreulicher Rüstigkeit gedenken die beiden Alten heute ihres arbeitsreichen und segneten Lebens und blicken voll Stolz auf die Schar ihrer Kinder und Enkel.

Tübingen, 18. Mai. (Tödlisch überfahren.) Am Sonntag wurde in der Herrenberger Straße die 33 Jahre alte Verkäuferin Schmid von einem stadteinwärts fahrenden Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Sie ist in der Chirurgischen Klinik gestorben.

Spaichingen, 18. Mai. (Todessturz.) Von Straßenpassanten wurde am Montag früh 1 Uhr der 80 Jahre alte Kaufmann Jakob Sauter im Hofe vor seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich, wie schon des öfteren, ans Fenster begeben, um noch frische Luft zu schöpfen. Vermutlich ist er dabei eingeschlagen und aus dem Fenster seiner Wohnung etwa sieben Meter hoch abgestürzt, wobei der Tod sofort eintrat.

Stuttgart, 18. Mai. (Verdunkelungsübung.) Am Donnerstag, 28. Mai, wird eine Erprobungsübung zur Verdunkelung folgender Stadtteile durchgeführt: Stuttgart-Rühlhausen, -Jagenhausen, -Hofen, -Münster, -Bad Cannstatt, -Berg, -Gaisburg, -Wangen, -Hedelfingen, -Unterlärchheim und -Obertürkheim. An dieser Übung wird sich die gesamte Einwohnerschaft der genannten Stadtteile und die Industrie beteiligen.

Bom Zug überfahren. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe der Dederstraße in Bad Cannstatt auf dem Reichsbahndamm der Strecke Bad Cannstatt-Jellbach die Leiche eines 23 Jahre alten Mannes aufgefunden, der von einem Zug überfahren worden ist. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, müssen die noch im Gange befindlichen Ermittlungen ergeben.

Waiblingen, 18. Mai. (Motorradunfall.) Ein Motorradfahrer streifte beim Wasserturm auf der Straße Jellbach-Waiblingen ein entgegenkommendes Auto. Die schwere Maschine kam ins Schleudern und zum Sturz. Hierbei wurde der Fahrer — ein Bäckermeister aus Pöck — weit hinausgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

Ellingen, 18. Mai. (Der dritte Tote.) Wie wir erfahren, ist der Name des beim Solituderennen getöteten Zuschauers festgestellt worden. Es handelt sich um den 63jährigen Schuhmacher Albert Kull von Ellingen.

Kulmbach, 18. Mai. (Segelflieger landet.) Ein seltenes Schauspiel vollzog sich Freitag über den Giebeln und Dächern Kulmbachs. Im Glanze der Mittagssonne trieb lautlos in den Lüften schwebend ein Segelflugzeug in etwa 30 Meter Höhe dahin und ging dann wenige hundert Meter vom Häuferring entfernt glücklich zur Landung nieder. Dem Segelflugzeug „Alpberber 56“ entstieg ein führender Begleiter der Lütte vom Hornberg bei Gmünd, Fluglehrer Müller. Er war kurz nach 12 Uhr zu einem Leistungsflug auf dem Hornberg gestartet und hat die in der Luftlinie gemessene Strecke von 98 Kilometern in thermischem Segelflug in zwei Stunden 57 Minuten zurückgelegt.

Kießlingen, 18. Mai. (Regimentstreifen.) Das Reserve-Infanterie-Regiment 246, das mit seinen Schwere-Regimenten RM. 247 und 248 und Rel.-Bataillon-Regt. 54 1914 neu aufgestellt und ins Feld zog, hält am Sonntag, den 14. Juni 1936 in Kießlingen ein großes Kameradschaftstreffen ab.

Der Kreistag des Anebis-Nagold-Kreises im Schwäbischen Sängerbund in Horb

Der unter der Leitung von Kreisleiter Pp. Lüdemann stehende, die Oberämter Freudenstadt, Nagold, Calw und Horb umfassende Anebis-Nagold-Kreis des Schwäbischen Sängerbundes (im Deutschen Sängerbund) hat am Sonntag in Horb („Lindenhof“) seinen von etwa 400 Sängern besuchten Kreistag 1936 abgehalten. Bei dieser Tagung hat Kreisleiter Lüdemann den Grundgedanken herausgestellt, daß der Vorsitz eines Gesangsvereins heute kein Vereinsmeister mehr sein dürfe, sondern daß er ein Führer sein müsse, genau wie der Chorleiter; denn, taugt der Vorstand nichts, dann taugt auch meist der Verein nicht. Genau so ist es mit dem Chorleiter. Schlechte Chöre gebe es nur durch schlechte Chorleiter. Weil es auf die Vereinsführer und auf die Chorleiter ankommt, deshalb hat man in den Mittelpunkt der Tätigkeit des Anebis-Nagold-Kreises eine Arbeitstagung der Vereinsführer in Nagold am 22. April 1935 und eine Chorleiter-Tagung am 1. Mai in Nagold gestellt. Das Geheimnis des Erfolges heißt: Disziplin, echte Sängerkameradschaft, fleißige Arbeit. Die Wichtigkeit dieser drei Voraussetzungen unterstrich neben dem Kreisführer auch der Kreischormeister in einem kurzen Vortrag über musikalische Richtlinien, der folgende allgemeingültige Forderungen aufstellte, die wir wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung auch hier kurz zusammenfassen, da sie dem Augenstehenden zeigen, was Geistes Kinder heute die Sänger sind und sein sollen: 1. Wir singen nicht einstimmig oder mehrstimmig, sondern einstimmig und mehrstimmig. Jede einseitige Beschränkung ist falsch und schädlich. 2. Wir treiben nicht Konzertsingen oder Gemeinschaftssingen, sondern Konzertsingen und Gemeinschaftssingen. 3. Chorliches Singen ist Gemeinschaftsleistung, bei dem jeder Mitsingende nur ein Teil dieser Gemeinschaft ist und nicht eine Hauptperson, um die sich alles zu drehen hat. Die Pünktlichkeit beim Probenbesuch und beim Proben. 4. Der Chorleiter hat die Pflicht, in all dem Vorbild zu sein, was er von seinen Sängern verlangt. 5. Vereinsführer und Chorleiter müssen miteinander und dürfen nicht gegeneinander arbeiten. — Die wichtigste Frage, die es für die Chorvereine zu lösen gibt, ist die Nachwuchsfrage. Zur Lösung dieser Frage gab der Kreisführer erneut die Anregung, dem Freudenstädter Beispiel zu folgen. Hier ist es ja gelungen, in Zusammenarbeit mit der HJ. rund 200 Jungen und Mädchen in Jugendbildungs- und zusammenbringenden, die im Rahmen des Dienstplanes durchgeführt werden. Als wichtig stellte der Kreisführer weiter heraus die Durchführung von offenen Liedertreffen (sie sollen das Lied ins Volk tragen und das Volk zum Lied und damit zu den Chorvereinen bringen) und die Unterstützung der Chorvereine durch die Gemeinden. Auch in diesem Punkt ist ja Freudenstadt beispielgebend vorangegangen: Die Stadtverwaltung hat einen Kulturkreis aufgestellt, aus dem die Chorgemeinschaft von Fall zu Fall für die Durchführung großer wertvoller Veranstaltungen einen Zuschuß haben kann, der ihr das finanzielle Risiko ab-

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation
Ortsgruppe Altensteig
Vol. Leiter heute abend 8 Uhr auf dem Sportplatz.
Ortsgruppenleiter.
Ortsgruppe der NSDAP, Simmersfeld
Heute, 19. 5., abends 8.30 Uhr, sind sämtliche Stadtleiter, Walter und Marie zu einer Besprechung im Schulhaus in Simmersfeld.
Der Ortsgruppenleiter m. d. F. S.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen
Amt für Erzieher (NSDAP.)
Die Kreistagung des NSL findet am Mittwoch, 20. Mai, nachm. 2 Uhr im Festsaal des Lehrerseminars in Nagold statt. Tagesordnung: 1. Einführung von Schulrat Rühlbach-Freudenstadt; 2. Berichte über „Grundfähliches zur Lage“, Freizeitgestaltung und Kameradschaftspflege im Sommerlager“ und „Arbeitsgemeinschaften in Werkunterricht, Zeichen und Flugzeugmodellbau“.
Der Kreisamtsleiter.

HJ., J.V., BdM., JM.
HJ. Schar 1/17/26
Zum Heimabend in bester Uniform 20 J. mitbringen.
Der Führer der Schar.
Hitler-Jugend Gefolgschaft 19/126
Am Donnerstag (Himmelfahrt) morgens 7.30 Uhr Gefolgschaftsdienst auf dem Schwandorfer Sportplatz. Schluß gegen 9.30 Uhr.
Die Standorte Egenhausen, Spielberg und Böfingen treten heute abend 8.30 Uhr vor dem Egenhäuser Schulhaus zum Heimabend an.
Der Führer der Gefolgschaft.

Gechingen, 18. Mai. (Triebwagen.) Der neue Triebwagen der Hohenzollerischen Landesbahn ist jetzt in Betrieb genommen. Er ist ein vierachsiger dieselmotomechanischer Triebwagen von der Waggon- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Görlitz.
Friedrichshafen, 18. Mai. (Autounglück.) Ein aus Hagnau in Richtung Friedrichshafen fahrendes größeres Schweizer Personenauto, von einem Schweizer gesteuert, stieß mit einem englischen entgegenkommenden Kabinett zusammen. Die Insassen beider Autos wurden herausgeschleudert, teilweise durch die Scheiben und waren zum Teil schwer verletzt.
Pflaumloch, 18. Mai. (Zündendes Blitz.) Während eines Gewitters schlug der Blitz in den Stadel des Ortsbauernführers Johann Schweger ein und zündete. Der Stadel, in dem sich noch ziemlich Heu- und Strohvorräte und auch landwirtschaftliche Maschinen befanden, stand sofort lichterloh in Flammen.

Schwere Bluttat — Frau und Kind mit dem Beil erschlagen

Dürenzimmern, 18. Mai. Der hiesige Einwohner Gustav Kothenburger beging am Montag morgen eine schwere Bluttat. Aus bisher ungeklärten Gründen, die jedoch in Familienzwistigkeiten zu suchen sein dürften, erschlug er seine Frau und sein Kind mit dem Beil. Kothenburger leistete nach der Bluttat und konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden. Die Gerichtskommission hat sich sofort an den Tatort begeben.

nimmt. Die dem Beispiel sollten die anderen Gemeinden nach Möglichkeit folgen.
Von der Tagung in Horb ist noch als wesentlich zu berichten: Das nächste Kreisliedertreffen findet erst wieder im Jahre 1939 statt. In der Zwischenzeit sollte in jedem der vier Oberämter, die das Gebiet des Anebis-Nagold-Kreises bilden, jährlich ein Bezirksliedertreffen durchgeführt werden — und zwar absichtlich nicht in der Oberamtsstadt, sondern in einem geeigneten Bezirksort, wie es im Kreis Freudenstadt schon einmal in Aß gemacht worden ist. Leider hat sich noch kein Verein bis jetzt um solch ein Bezirksliedertreffen beworben. — Der Kreis zählt heute 96 Vereine (im Vorjahr 96) mit 2614 (2579) aktiven Sängern, 147 (124) aktiven Sängerinnen und 2574 (2639) passiven Mitgliedern, zusammen also 5235 (5342). Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr nur einen geringfügigen Rückgang von 2 Proz. — während sonst im Schwäbischen Sängerbund in der gleichen Zeit ein Rückgang der Mitgliederzahlen um 10 und noch mehr Prozent das „Uebel“ ist!
— Eine Kreisschneise wird derzeit nicht angeschafft. — Am 21. 6. hält der Oberschwandorfer Verein seine Jahresversammlung ab. — Zum stellv. Kreisführer wurde anstatt des nach Cannstatt veretzten Präzeptors Wieland (früher in Nagold) Kreisparaschendirektor Ott-Nagold berufen. Vom Amt des stellvertretenden Kreischormeisters wurde Chorleiter Schrauff-Pforzheim-Calw auf eigenen Wunsch entbunden; zu seinem Nachfolger wurde Chorleiter Schmidhuber-Altensteig bestellt. Aus dem Kreisführerrat sind ausgeschieden Fischer-Calw und Armbruster-Balderbronn; an ihre Stelle traten Kohler-Calw und Karl Finkbeiner-Balderbronn. — Kreisrechner ist jetzt Ratschreiber Schwarz, Freudenstadt. Er berichtete über den Jahresabschluss, der einen Vermögensbestand von rund 670 RM. auswies und zeigte, daß von 3907 RM. eingegangenen Mitgliederbeiträgen 3274 RM. an den Schwäbischen Sängerbund haben abgeliefert werden müssen; dem Kreis bleiben von jedem Sänger (Beitrag jährlich 1.50 Reichsmark) nur 20 Rpf. und von jeder Sängerin (90 Rpf.) nur 10 Rpf. Danon bestrittet der Kreis in der Hauptsache das Gehören der Vereine.
Die Tagung brachte noch mit starkem Beifall ausgenommene Liedvorträge des Horber und Sölketter Vereins, eine Dankrede von Ott-Nagold, die sich an Kreisführer und Kreischormeister richtete, und zur gewinnreichen Abrundung ein offenes Liedertreffen auf dem Horber Marktplatz, das von Schlotterbeck geleitet wurde. — Die Ehrennadel des Anebis-Nagold-Kreises erhielten auf dem Kreistag u. a. folgende Sänger: Liederkranz Altensteig: Alfred Beck, Wilhelm Henkler, Hermann Luz, Fritz Wisemann. — Der Liederkranz Nagold: Christian Harr. — Liederkranz Pfalzgrafenweiler: Ernst Keldert. — Sängerbund Kießlingen: Andreas Ungericht, Friedrich Kentscher, Karl Ungericht. — Liederkranz Spielberg: Christian Theurer. — Gesangsverein Zwierenberg: Adam Dürr, Karl Hornbacher, David Wurster, Johannes Seeger, Wadenhut.

Reichsgepäckmarsch der SA.

In Verfolg der planmäßigen Körpererholung nach den Leistungsleistungen für das SA-Sportabzeichen wird in diesem Jahre ein Reichsgepäckmarsch der SA. unter weitestgehender Beteiligung der Sportabzeichenträger innerhalb der SA durchgeführt. In den letzten Wochen wurden durch Ausschreibungskämpfe, die neben dem sonstigen SA-Dienst liefen, die besten Stürme der vier Brigaden der Gruppe ermittelt.

Jede der 21 Gruppen entsendet zur Eröffnung des Reichsgepäckmarsches Mitte Juni in Berlin ihren besten Sturm zu einer letzten Ausschreibung. Durch den Einmarsch der 21 SA-Stürme in das Reichsportfeld wird symbolisch zum Ausdruck kommen in welcher hohen Reife die SA. als stärkste Gliederung der staatstragenden Parteien den Sportgedanken auf breiter Grundlage zum Wohle der ganzen Nation betreibt.

Der Gepäckmarsch führt mit 25 Pfund Belastung im nord-südlichen großen Dienstrücken über 25 Kilometer. Gewertet wird neben der Zeit, dem etwaigen Ausfall einzelner Führer und Männer u. a. in erster Linie Haltung, körperliche Befähigung, allgemeine Ordnung und der Gesamteindruck.

Die Ausschreibung des besten Sturmes der Gruppe aus den bisher besten 4 Stürmen der 4 Brigaden erfolgt am Sonntag, den 24. Mai 1936, nachmittags, in Stuttgart. Start: bei den Tennisplätzen an der Doggenburg (Endstation der Straßenbahnlinie Nr. 7). Ziel: Sportplatz und SA-Heim der Standarte 119, hart südwestlich Feuerbach im Feuerbacherwald. Die Marschroute führt von der Doggenburg, Am Kräherwald, Geiselstraße, Charlottenbusch, Solitude Gerlingen, Dödingen, Weilmoritz, Feuerbach nach dem SA-Heim (Sportplatz) der Standarte 119.

Die Entscheidung erfolgt in Gegenwart des Führers der SA.

Gruppe Südwest Gruppenführer Ludin durch ihn selbst und durch ein von ihm bestimmtes Schiedsgericht.

Die Stürme starteten zu folgenden Zeiten: Bester Sturm der Brigade 55 14.30 Uhr. Bester Sturm der Brigade 53 14.45 Uhr. Bester Sturm der Brigade 56 15 Uhr. Bester Sturm der Brigade 54 15.15 Uhr. Mit dem Eintreffen der Stürme am Ziel im Feuerbacherwald ist etwa zwischen 18 und 19 Uhr zu rechnen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen über die Ergebnisse bei den Ausschreibungskämpfen der Brigaden ist mit ausgezeichneten Leistungen zu rechnen. Der Aufstieg der SA-Standarte 119 wird am Start und am Ziel spielen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Familien drama — Bier Tote. In der Nacht zum Montag ereignete sich in Wismar bei Giesen ein furchtbares Familien drama. Ludwig Prinz, der durch eigene Schuld vor einigen Tagen seine Arbeitsstelle in Giesen verloren hatte, ermordete seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von zehn bis 16 Jahren. Prinz beging dann Selbstmord durch Erhängen.

Döfster-Krieg auf Kreta. Auf der Insel Kreta kam es zwischen den Einwohnern zweier Dörfer, die schon seit langem wegen eines Weidestriches in Streit lagen, zu blutigen Zusammenstößen. Drei Tote und sieben Verwundete blieben auf dem Platz.

Tragödie in einer Hirtenhütte. Ein Hirte aus Attika wurde von einem schweren Schiffschlag betroffen. Während seiner Abwesenheit geriet seine aus Reisig gebaute Hütte in Brand. Seine beiden Kinder verbrannten, während ihre Mutter schwer verletzt wurde.

Autounfall in Frankreich. Ein schweres Autounfall, bei dem drei Menschen getötet und sechs lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Lons le Saunier. Ein kleiner Lastwagen der Straßenbauverwaltung, in dem zehn Personen Platz genommen hatten geriet ins Schleudern und stürzte um. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, ein dritter starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Letzte Nachrichten

Hochverratsprozess gegen 60 Nationalsozialisten in Graz. Wien, 18. Mai. In Graz begann am Montag vor einem Schwurgericht ein Riesenprozess gegen 60 Nationalsozialisten, zum größten Teil junge Leute, Arbeiter, Hochschüler, Lehrer und Beamte. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Sie stützt sich darauf, daß man beim Hauptangeklagten, dem 24jährigen Triebwagenführer Wolfgruber, Listen gefunden habe, deren Inhalt angeblich darauf schließen lassen soll, daß es sich um die Zusammenstellung von Mitgliedern der SA. gehandelt habe. Die Angeklagten bestreiten, daß sie Mitglieder der SA. waren, und bezeichnen die vorgefundenen Listen als unglaubwürdig.

Gestorben

Bronndorf: Katharine Renz, Gottliebs Wwe., 70 J. a.
Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Altensteig; Gustav Böhmig, alle in Altensteig. D.-A.: III. 30: 2157. Jst. Preis: 3 gültig.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Auflösung der Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 und der Zurückgestellten der Jahrgänge 1914 und 1915 im Kreis Freudenstadt

- Die Auflösungen finden statt:
1. in **Salersbrunn** (Rathaus) am Dienstag, den 2. Juni ds. J., vormittags 7.30 Uhr, für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Salersbrunn, vormittags 9.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Belsenfeld und Schwarzenberg;
 2. in **Falsgrafenweiler** (Rathaus) am Mittwoch, den 3. Juni ds. J., vormittags 7.30 Uhr, für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Falsgrafenweiler, Cresbach, Durrweiler, Edelweiler, Göttingen, Grömbach, vormittags 9.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Herzogweiler, Hochdorf, Hirschweiler, Lumlingen und Wörnersberg;
 3. in **Freudenstadt** (Rathaus) am Donnerstag, den 4. Juni ds. J., vormittags 7.30 Uhr, für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Aach, Böfingen, Dornietten, Glatten, Grömbach, vormittags 9.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Hallwangen, Keuned, Oberfisingen, Obermusbach, Schopflach, Unterfisingen, Unter-musbach und Wittendorf;
 4. in **Freudenstadt** (Rathaus) am Freitag, den 5. Juni ds. J., vormittags 7.30 Uhr, für die Dienstpflichtigen der Stadt Freudenstadt Jahrgang 1913; vormittags 9.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Dietersweiler und Zombach;
 5. in **Freudenstadt** (Rathaus) am Montag, den 8. Juni ds. J., für die Dienstpflichtigen der Stadt Freudenstadt, Jahrgang 1914, 1915 und 1916; vormittags 9.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Vohburg;
 6. in **Freudenstadt** (Rathaus) am Dienstag, den 9. Juni ds. J., vormittags 7.30 Uhr, für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Heselbach, Hazenbach, Igelberg, Klosterreichenbach, Keinerzau, Kobl, vormittags 9.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Köt, Schömbach und Wittensweiler.

Altensteig-Stadt

Es besteht Veranlassung, erneut auf die Bestimmungen der

Friedhof-Ordnung

hingewiesen, insbesondere auf die Vorschriften über Grabdenkmäler und die Anpflanzung von Gräbern. In jede Familie ist seit einer Friedhof-Ordnung hinausgegeben worden, so daß jedermann in der Lage ist, sich zu unterrichten. Im Zweifelsfalle sind das Stadtamt und der Friedhofgärtner zur Beratung gerne bereit.

Bei Nichtbeachtung der Bestimmungen wird unmissverständlich durchgegriffen, nötigenfalls auch durch Entfernung und Befestigung des Unvorschriftsmäßigen. Es geht nicht an, daß immer wieder Einzelne über Vorschriften, die im Interesse der Allgemeinheit geboten sind, einfach hinweggehen.

Den 18. Mai 1936.

Der Bürgermeister:
Raibach

Dr. C. Seydel, Zahnarzt von der Reise zurück

Berpächte an geeignete Person mein

Schwimmbad mit Wirtschaft

Seeger zum „Anker“, Wörnersberg.

Auf das Himmelfahrtsfest

bestimmte Inserate

bitten wir frühzeitig aufzugeben!



MAGGI'S WÜRZE

feines Aroma
ausgiebig *
preiswert *



Schwarzwaldverein Ortsgruppe Altensteig.

Am Himmelfahrtstag, den 21. Mai

Stern-Wanderung

auf Hohen-Ragold.

Abmarsch um 10 Uhr vom Marktplatz aus. Die Mitglieder sind zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen. Der Vorsitzende.

Turngemeinde Altensteig.

Kreiswanderung

an Himmelfahrt nach Lügenhardt über Spielberg — Böfingen — Ruine Mantelberg. Abmarsch 6 1/2 Uhr bei der „Traube“.

Jahresmitgliederversammlung

am 23. Mai, abends 8 Uhr in der „Traube“. Tagesordnung: Tätigkeits- und Kassenbericht. Neuwahl eines Vorstandes. Sonstiges. Der Vorstand.

Elektr. KÜHLSCHRÄNKE

empfiehlt

Heinrich Müller, Altensteig

Flaschnerei und Installation. Telefon 226.

Zugelassen zur Installation beim Gemeindeverband Telnach (GET.)

Ettmannsweller, 18. Mai 1936.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der schweren Krankheit unserer lieben Dote

Anna Maria Schnierle

sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Klein, Schwester Caroline und dem gemischten Chor, sowie allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Mittwoch
20.30 Uhr
obere Stadt

Krankenunterstützungs-Berein Altensteig.

Am Donnerstag, (Himmelf.) macht der Verein einen Ausflug bei günstiger Witterung nach Egenhausen. Die Mitglieder mit Angehörigen sind zu zahlr. Beteiligung freundlich eingeladen. Sammlung um 1 Uhr beim „Anker“.

Vorstand.

Bringe morgen von 9 Uhr ab Obst, Gemüse

billigen Salat

Tomaten- und Blumenpflanzen
Jasper, Frau Redt.

Wanderkarten

und

Straßenkarten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig

Berneck, 19. Mai 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Fritze

sagen wir allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die tröstlichen Worte von Herrn Missionar Göhring, der NS-Frauen-schaft, Hauptlehrer Moser mit seinem Schülerchor, für die vielen Blumenspenden und die so große Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Dünkel
oberer Mühle.

Lumpen

werden heute und morgen aufgekauft beim Gasth. zum „3 König“ und bezahle 8 Pf per Kilo, bei Barzahlung.

Weimert, Bronndorf.

Drum prüfe, wer

richtig einkaufen will. Preis und Qualität. Mit einer Pfunddose KINESSA-Bohnerwachs bekommen 4 bis 6 Parkett- oder Linoleumböden dauerhaften Spiegelglanz, der unempfindlich gegen Wasser und Fußspuren ist. Sie können nachwischen und ohne weiteres wieder aufpolieren. So angenehm und billig ist die Bodenpflege mit

KINESSA BOHNERWACHS

Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger

Solort bar Geld
— in wertvoller Spielweise —
Losbrief-Geldlotterien
Schon mit etwa 6 Lose 1 Gewinn
46000 RM
Geldgewinn in 5 versch. Lotterien
Los 50 Pf. Preis 12 Pf. mehr!
Los 10 Pf. Preis 4 Pf. mehr!
Los 2 Pf. Preis 1 Pf. mehr!
J. Schweickert Stuttgart 6
Postfach 305 u. alle Verkaufsstellen

Balkon- und
Fenster schmuck
Tomatenpflanzen
Neuseeländer Spinat
empfiehlt

Heinrich Walz

Altensteig, Telefon 316.

Sommerprossen
— wie umschön — werden schnell und sicher über Venus Nacht durch Venus besittigt. 150, 300, 350, hat auch B. extra verstärkt in Tüten RM 1.95. Gegen Pickel, Mieser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Geschlechtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20.

Löwen-Drogerie Hiller

Heilkräuterschriften

Pfarrer Künzle's Chrut u. Uchrut 80 Pfg.

Pfarrer Künzle's Blütenlese, I., II. u. III. Teil Nachtrag zu „Chrut u. Uchrut“ je 90 Pfg.

Pfarrer Künzle's Kräuteratlas zu „Chrut und Uchrut“ ord. I. — Mk.

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk
Altensteig

